AZB CH-8021 Zürich PP / Journal

Die Zeitung für KMU und UnternehmerInnen > www.zuercher-wirtschaft.ch

13. Juni 2013 – 6/2013

## Interview Thomas Skipwith

# Reden ist Gold

**Thomas Pfyffer,** Chefredaktor «Zürcher Wirtschaft»

Wenn nicht er, wer sonst? Thomas Skipwith weiss als amtierender Rhetorik-Europameister in der Disziplin Bewertungsrede um den Wert der Rede und wie man sie sich in Politik und Wirtschaft zunutze macht. Täuscht der Eindruck, oder liefert der Deutsche Bundestag den höheren Unterhaltungswert als unser National- und Ständerat? Weiter sondieren wir die Frage, ob einem die Redekunst primär in die Wiege gelegt wird oder ob sie eine Frage der Übung ist. Was bleibt beim Publikum hängen, wenn die verbalen Klingen gekreuzt und das TV-Gerät nach der «Arena» ausgeschaltet ist? Die «Zürcher Wirtschaft» setzte sich mit Thomas Skipwith an den Tisch. Und hörte erst mal zu. Mehr ab Seite 12.

Indikator Involvement

# Wie tickt Ihr Konsument?



Um zu erklären, weshalb sich Menschen so verhalten wie sie sich verhalten bedient sich die Forschung ganz unterschiedlicher Erklärungsansätze. «Involvement» gehört zu diesen Erklärungsansätzen. Lesen Sie mehr ab Seite 16.

INSIDE



4-5 Kilometermillionäre



**Smarte Lösung** 



8 Vertrauenssache



15 Kirchensteuer: Was denkt die KGV-Basis?

Anzeige

#### wechselstube.ch

DEVISEN INTERNATIONALE ZAHLUNGEN

Für kürzere Bauzeiten.

Eberhard

Pioniere im Tiefbau

Eberhard Unternehmungen Kloten, Oberglatt, Rümlang, Luzern, Base Telefon 043 211 22 22 www.eberhard.ch BusPro

as Business-Programm

BusPro ist Kundenund Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn www.buspro.ch

#### Immobilien in besten Händer

Bewirtschaftung
Handel/Beratung
Bau/Renovation
Facility Management
Finanzielle Verwaltun

SCHAEPPI GRUNDSTŪCKE

044 456 56 56 | www.schaeppi.ch

#### Im Gespräch mit Rhetorik-Europameister Thomas Skipwith

# Reden ist Gold

Interview Thomas Pfyffer

Wenn nicht er, wer sonst? Thomas Skipwith weiss als amtierender Rhetorik-Europameister in der Disziplin Bewertungsrede um den Wert der Rede und wie man sie sich in Politik und Wirtschaft zunutze macht. Die «Zürcher Wirtschaft» setzte sich mit ihm an den Tisch. Und hörte erst mal zu.

Täuscht der Eindruck oder liefert der Deutsche Bundestag bedeutend mehr Unterhaltungswert als unser National- und Ständerat? Liegt es mitunter an den rhetorischen Fähigkeiten?

Ich denke, dass hierzulande ein pfleglicher Umgang verbreitet ist und wir diplomatischer miteinander umgehen als es in Deutschland oft üblich ist. Die Debatte läuft beim nördlichen Nachbarn teilweise harscher und es wird mehr auf den Mann oder die Frau gespielt. Die Politiker fahren sich viel eher an den Karren.

#### Haben Sie ein konkretes Beispiel?

Als kürzlich ein Schweizer Politiker sich des «A»-Wortes bediente, liess der mediale Aufschrei nicht lange auf sich warten. In Deutschland gehören derbe Worte eher dazu, sind sie auch Teil der Show im Parlament.

#### Welche Konklusion ergibt sich daraus für die Schweiz?

Es bedeutet keineswegs, dass dies

schlecht für die Schweiz sein muss; die Wertschätzung für andere und diese auch in Sprache auszudrücken, erscheint mir

wichtig und wertvoll. Ich würde gar sagen, es ist Teil unseres Erfolgsmodells, dass wir eher bereit und fähig sind, andern zuzuhören und auf sie einzugehen. Als machtpolitisch kleines, wenn auch wirtschaftlich sehr erfolgreiches Land, könnten wir es uns schon gar nicht leisten andere rhetorisch zu «überfahren». Wir kennen das doch eher von Grossmächten.



Thomas Skipwith: «Keine gute Story ohne ein

Schreiben Sie es also mehr der schweizerischen Konkordanz und den realpolitischen Machtverhältnissen zu und weniger unserer Unfähigkeit, sich gewandt und geschliffen auszudrücken?

Ich bin überzeugt, dass wir weniger

rhetorische Fähigkeiten besitzen, da wir sie uns zu wenig antrainieren. Wir üben andere Fähigkeiten wie Diplomatie im Umgang mit-

einander oder die Kunst, Kompromisse zu schliessen. In letzter Zeit stelle ich aber auch fest, dass sich in dieser Hinsicht etwas tut; ich beobachte, dass beide politischen Flügel mit kernigen Schlagworten Aufmerksamkeit zu erzielen und Boden gut zu machen versuchen. Am Ende des Tages soll die Massnahme den Parteien ja Früchte in Form von Wählerstimmen bringen.

#### Welche Rolle spielen dabei die Massenmedien?

Auch wenn es nicht das Ziel sein soll, sich gegenseitig mit Beleidigungen einzudecken: Die Medien schlachten diese nur allzu gerne aus und freuen sich über eine deftige Schlagzeile, welche die Leserschaft in ihren Bann zieht.

#### In welchen Situationen sollten wir rhetorisch schlagfertiger werden?

Für unseren Auftritt im Ausland sähe ich einen grossen Vorteil darin, uns diese zusätzliche Fähigkeit noch vermehrt anzueignen. Wer sich als gekonnter Rhetoriker behauptet, vermag sich an das Publikum anzupassen. Schiesst also beispielsweise ein Peer Steinbrück mit - rhetorischen - Salven auf uns, so müssen wir reagieren. Entweder muss ich fähig sein, die Kugel zu parieren oder ich schiesse zurück. Setzt sich jemand zum Dialog mit mir an den Tisch, so reden wir zivilisiert miteinander. Die Spielarten sind also zahlreich und gerade für Führungskräfte zahlt es sich aus, die ganze Klaviatur zu beherrschen.

Sie sprechen oft vom Aneignen und Erlernen. Wie weit lässt sich die Fähigkeit zum gewandten Reden denn überhaupt trainieren - wie weit ist sie eine Gabe? Keine Frage: ohne Fleiss kein Preis. Der erste Schritt auf dem Weg zum Erfolg kann nur Training heissen. Wenn einer Person nachgesagt wird, Redekunst sei ihr in die Wiege gelegt worden, so stimmt das in dieser absoluten Form nicht. Es mag auf ein Prozent der Fähigkeit zutreffen. Für alle andern gilt: Wer regelmässig dazu aufgefordert wird, nach vorn zu treten und etwas zu sagen, übt sich. Dieser Effekt bleibt natürlich nicht ohne Folge für die Qualität seiner Reden. Beispielsweise trete ich dann und wann als Gastredner bei ServiceClubs auf und komme dadurch in Kontakt mit deren Präsidenten. Oft erzählen mir diese, dass sie zu Beginn ihrer Amtszeit nicht recht wissen, was oder wie sie es sagen sollten. Nach sechs Monaten haben sie ihr Mundwerk bereits gut geölt und werden besser. Nicht jeder ist zum Europa- oder gar Weltmeister geeignet, aber Übung macht einen positiven Unterschied.

#### Schaut man sich um, gibt es aber auch Beispiele, die das Gegenteil zu beweisen scheinen...

Es muss ja nicht gleich jeder ein Barack Obama werden. Manchmal wundere ich mich gar, wie weit es Leute ohne die Fähigkeit gut zu reden, bringen. Offensichtlich verfügen sie über andere Fähigkeiten, die solch ein Manko überkompensieren.

#### Ist es tatsächlich so ernüchternd, dass nach einer «Arena»-Sendung nur die Form und weniger der Inhalt beim TV-Publikum hängen bleibt?

Ich meine, die Wahrheit liegt irgendwo dazwischen – gewiss ist beides wichtig. Den guten Inhalt, den ich zweifelsfrei

#### **Zur Person**

Thomas Skipwith arbeitet seit 2002 als Coach, Trainer, Speaker und Autor im Institut DESCUBRIS. Sein Spezialgebiet ist die Rhetorik und Präsentationstechnik. Während des Studiums hat er das Rhetorik-Center an der Universität St. Gallen HSG mitgegründet.

Ausserdem hat er vier Rhetorik-Clubs ins Leben gerufen (u. a. den Rhetorik-Club Zürich und Winterthur). Seine grössten Erfolge sind bisher vier Rhetorik-Europameister-Titel. Er hat als Unternehmensberater vielfältige Erfahrungen in Dienstleistungsunternehmen und in der Industrie gesammelt, dies in Frankreich, Deutschland, der Schweiz, den USA, Mexiko und Hong Kong. Es kommt ihm zu Gute, dass er fliessend Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und ein wenig Mandarin spricht.

«Die Debatte läuft beim nörd-

lichen Nachbarn teilweise har-

scher und es wird mehr auf den

\_Mann oder die Frau gespielt.»

#### Zürcher Wirtschaft |

benötige, muss ich auch attraktiv vermitteln können. Stelle ich mir ein Konsumgut wie eine Flasche Wein vor, so kauft sie keiner ohne eine ansprechende Etikette. Der Wein mag in diesem Beispiel qualitativ noch so zu überzeugen. Wenn also nicht gerade ein Weinmagazin seine Leserschaft auf den tollen Inhalt der Flasche mit miserablem Etikett sensibilisiert, bleibt sie im Gestell liegen. Im Idealfall sind Inhalt und Form also stimmig.

#### Welche Erfordernisse stellt der Zeitgeist an Vorträge und Präsentationen?

Unsere ausgeprägt «visuelle Gesellschaft» beeinflusst uns stark. Wir geniessen doch auch lieber French Cuisine als einen lieblosen Berg Essen auf unseren Tellern. Gibt die Präsentation auf den Tellern ein gutes Bild ab, so wird der Inhalt lieber konsumiert. Und in der heutigen Zeit oft genug auch fotografiert... Da hilft es auch nichts, wenn beide präsentierten Menüs geschmacklich identisch sind. Dasselbe gilt für die «Arena»: Wer mit überzeugender Körpersprache auftrumpft, dem wird eher geglaubt. Handicaps wie fehlender Augenkontakt, stockende Kommunikation, inadäquate Gestik oder etwa eine gebrochene Stimme haben einen schweren Stand.

### Was macht eine gut erzählte Geschich-

Keine gute Story ohne ein «Problem»! Die klassische Geschichte funktioniert nach dem Strickmuster: Prinz sucht Prinzessin und findet sie nach einem «Hürdenlauf». Vorerst ist die Prinzessin dabei für ihn unerreichbar, gar weggesperrt; ihr Vater will sie nicht herge-

ben. Der Prinz überlegt sich, wie er die Hindernisse auf dem Weg dorthin bezwingt. Er begibt sich auf eine weite, be-

«Ein guter Erzähler aktiviert beim Zuhörer das Kino im Kopf.»

schwerliche Reise. Die Wagnisse auf dem Weg zu seiner Liebe beinhalten den Drachen, ideal gar zwei zu meisternde Hürden oder das Überwinden von Grenzen. Hürden auf dem Weg zum Glück führen dazu, dass einem das Publikum an den Lippen hängt. Wird die Story adäquat ausgeschmückt, kann man sie sich vor dem geistigen Auge ausmalen; ein guter Erzähler aktiviert beim Zuhörer das «Kino im Kopf». Posi-



«Entweder muss ich fähig sein, die Kugel zu parieren oder ich schiesse zurück.»

tiver Nebeneffekt dieser Bilder: der Zuhörer kann sich an die Storv erinnern. weil der Mensch in Bildern denkt. Wir begegnen dieser Herausforderung umgekehrt, wenn wir uns ans Erlernen einer Fremdsprache machen. Hier sind wir einfach mit einer Buchstabenkombination konfrontiert. Uns fehlen dannzumal eben die Bilder.

Leben wir in einer Zeit, in der dem aktiven Zuhören zu wenig Wichtigkeit beigemessen wird? Ist nicht inneres Schweigen und Zuhören letztlich ebenso wichtig wie reden?

Ich stimme Ihnen völlig zu, die Fähigkeit zum Zuhören bildet gerade im Verkaufsgespräch die Grundlage für erfolgreiches Ausloten von Bedürfnissen. Je nach Aufgabenstellung und Situation kommen wir dennoch nicht umhin, uns zu präsentieren. Wenn wir uns im vordefinierten Zeitkorsett präsentie-

> ren sollen, haben wir keine Wahl. Klar, ich bin auch in dieser Situation darauf aus, einen Dialog zu erzeugen und nicht

einfach mein Publikum zuzutexten. Aber in dem Moment muss ich liefern. die Zuhörphase ist hier höchstens Teil der Vorbereitung. Umgekehrt wünschte ich mir von der Politik auch, dass vermehrt zugehört würde. Nehmen wir aktuelle Politthemen der Schweizer Aussenpolitik auf, so käme man fallweise besser voran, wenn sich die Kontrahenten mehr aufeinander einliessen.

Sie selbst haben eine Reihe europäischer Rhetorik-Titel eingeheimst, aktuell haben Sie im Mai Gold in der Disziplin Bewertungsrede geholt. (siehe separate Info-Box) Wie läuft Ihre Vorbereitung auf eine Rede ab?

Nehmen wir als Beispiel die Steg-

«Gibt die Präsentation auf den

Tellern ein gutes Bild ab, so wird

der Inhalt lieber konsumiert.»

reif-Rede. Bei der Stegreif-Rede bediene ich mich bestimmter Techniken. Erleichternd kann man festhalten, dass

die Stegreif-Rede meist nicht als totale Überraschung auf einen zukommt. Denn oftmals hätte man es besser wissen können, dass man etwas sagen darf. Ganz bewusst sage ich «darf». Tatsächlich ist es oft eine Chance und keine Bürde, eine Rede zu halten. Mit einem Live-Auftritt ergeben sich zahlreiche Chancen, das Publikum mit meiner Persönlichkeit zu überzeugen. Im persönlichen Auftritt ist die Chance viel grösser, Glaubwürdigkeit zu vermitteln. Obama hätte den Schritt ins Weisse Haus nie geschafft, ohne live zu begeistern und Emotionen zu wecken. Die Rede zur Nomination als Präsidentschafts-Kandidat war eines seiner Glanzstücke.

#### Welche Tipps geben Sie Unternehmerinnen, Kaderleuten und Politikern?

Dieser Personenkreis findet sich oft in der gleichen oder einer ähnlichen Situation wieder: Man muss sich fragen, welches die aktuellen Themen sind: Steuern, Bankgeheimnis, Ausbildung, Ausbau des Sozialstaats und andere mehr. Dazu kommen die branchenspezifischen Themen, was insgesamt wiederkehrende Ausgangslagen für eine Rede ergibt. Im Laufe der Zeit sammelt sich also ein gewisses Repertoire an Themen an. Wer die Kunst beherrscht, hat die Platte schon mehrfach in Variationen gespielt. Das geschliffene Reden geschieht dann von selbst. Auch ein Christoph Blocher hatte diesbezüglich keinen leichten Anfang. Heute führt er die Rankings der besten Redner der Schweiz meist an. Die Legende will es, dass er in seinen Anfängen Säle mietete, die mit fünf Zuhörern quasi leer blieben, wobei unter den fünfen noch ein Techniker und der Saalmeister waren... Über die Jahre hat er sich zum gewieften Redner entwickelt, wie wir wissen.

#### Können Sie eine Technik besonders empfehlen?

Ich steige mit der Vergangenheit ins Thema ein, erzähle von einer Erfahrung, gebe eine Erinnerung zum Besten. Dabei schöpfe ich aus dem Vollen, denn unsere Schatztruhe an Erlebtem ist reichlich gefüllt. Ich leite daraus den

> heutigen Stand ab und komme so auf die Gegenwart zu sprechen. Danach wage ich eine Prognose oder bringe etwa meine Wün-

sche für die Zukunft an. G-H-M: so heisst die Technik: Gestern - Heute - Morgen.

Herr Skipwith, besten Dank für dieses Gespräch.

#### Die Schweiz gewinnt an der Rhetorik-Europameisterschaft in Belgien

Mitte Mai hat die Rhetorik-Europameisterschaft im belgischen Antwerpen stattgefunden. Die besten Redner aus ganz Kontinental-Europa haben sich gemessen. Die Schweizer Thomas Skipwith in der Disziplin Bewertungsrede und Mark Alder in der Disziplin vorbereitete Rede haben für die Schweiz Gold geholt. Nach dem Sieg sagte Thomas Skipwith: «Es war hart. Die Konkurrenten waren echt stark. Doch jetzt freue ich mich natürlich ganz besonders über diesen Erfolg. Gold gibt ein ganz besonderes Gefühl.» Thomas Skipwith hält bereits vier Rhetorik-Europameistertitel. Er wetzt seinen Schnabel regelmässig im Rhetorik Club Mutschellen. www.toastmasters.ch.